

## Impuls 186:

7./8.10.2023

von Beatrix Ahr

Helena Jeppesen-Spuhler

Über den Sommer 2023 hinweg beschäftige ich mich mit starken Frauen, die mich beeindruckten: durch ihren Mut, ihre Energie, ihr Selbstbewusstsein. Heute stelle ich Helena Jeppesen-Spuhler vor, die Schweizer Religionspädagogin, etwas jünger als ich, die seit mehr als 20 Jahren in verschiedenen Funktionen bei „Fastenaktion“ arbeitet, dem Schweizer katholischen Hilfswerk. In diesen Tagen, im Oktober 2023, nimmt sie als einzige stimmberechtigte deutschsprachige Frau an der Weltsynode der katholischen Kirche in Rom teil. Neben 294 berufenen und bestimmten Bischöfen haben dort erstmals 70 Lai\*innen Stimmrecht, darunter 45 Frauen – eine von ihnen Helena Jeppesen-Spuhler.

Ich zitiere sie im Folgenden aus einem Interview mit „kath.ch“ vom 29.9.2023:

„Die Synode in Rom ist ... der Ort, wo ... konkrete Vorschläge für Veränderungen ausgearbeitet werden. Einen anderen Ort, andere Einflussmöglichkeiten auf die weltkirchlichen Entscheidungen gibt es derzeit nicht. Es ist deshalb wichtig, diese reale Chance bestmöglich zu nutzen. Nähme ich nicht teil, würde ich die vielen Menschen im Stich lassen, die bei der Umfrage zur Synode mitgemacht haben und ich würde anderen das Feld überlassen.

Es ist für mich wie für viele andere Mitglieder der Kirche unverständlich und fragwürdig, dass die Synode keine verbindlichen Beschlüsse fällen, sondern nur dem Papst Vorschläge unterbreiten kann. Und natürlich wünschte auch ich mir eine viel diversere Zusammensetzung der Synode: Weniger Bischöfe, mehr Frauen und Basis-Katholik:innen, Einbezug von queeren Personen und Betroffenen von Missbrauch. Aber immerhin hat der Papst einen ersten Öffnungsschritt vollzogen und die Zugangstüre zur Synode einen Spaltbreit geöffnet, so dass erstmals auch Nicht-Bischöfe und Frauen mit Stimmrecht zugelassen sind. Ich möchte diesen Zugang nutzen, um mich gemeinsam mit anderen dafür einzusetzen, dass die Tür zu kirchlichen Entscheidungen für alle Getauften, namentlich die Frauen, wirklich geöffnet wird und dass synodale Gremien nicht mehr nur beraten, sondern tatsächlich mitentscheiden können.

Was die Synode am Ende bewirken wird, ist offen – und Enttäuschungen sind möglich. Aber die Signale, die von der Synode ausgehen, sind trotzdem wichtig. Und zwar nicht nur, um den Papst zu überzeugen, dass nach der Zeit des Hörens und Unterscheidens nun die Zeit mutiger Entscheidungen gekommen ist, sondern auch, um all jene, die sich vor Ort für eine glaubwürdige Kirche einsetzen, in ihrem Glauben und ihrem Engagement zu bestärken.“<sup>1</sup>

Ich bin beeindruckt von Helena Jeppesen-Spuhler, die mutig eintritt für Geschlechtergerechtigkeit und für Menschenrechte und kein Blatt vor den Mund nimmt – sicherlich auch nicht bei der Weltsynode, in der sie hoffentlich auf Resonanz und Mitstreiter\*innen stößt:

„... in dieser katastrophalen Situation in der katholischen Kirche... mich für Gerechtigkeit für die Betroffenen einzusetzen, mit ihnen für eine Veränderung der Kirche zu kämpfen, zusammen mit allen Menschen guten Willens, das nährt meinen Glauben.“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> [Helena Jeppesen-Spuhler Warum nehme ich an der Synode teil? – kath.ch](#)

<sup>2</sup> [Helena Jeppesen-Spuhler: «Die katholische Kirche muss viel mehr mit Betroffenen sprechen» - Annabelle](#)